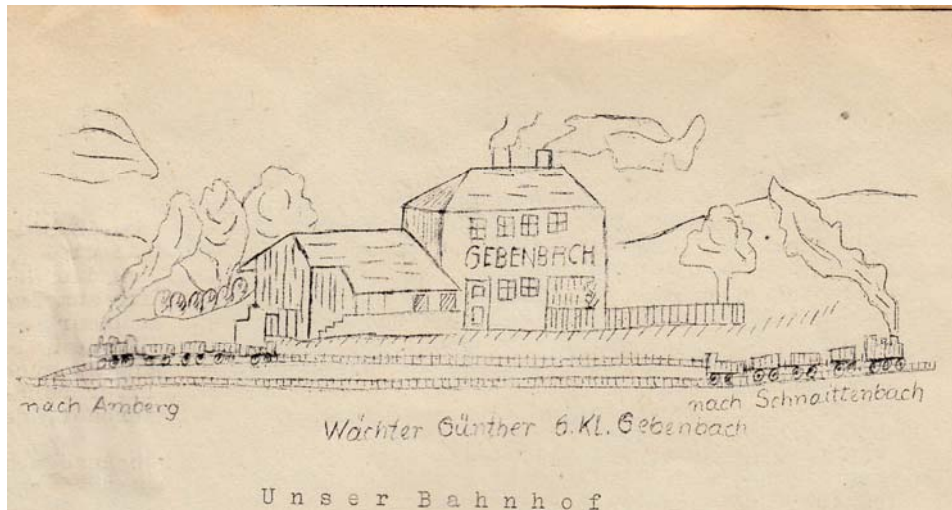


## Bahngeschichten

In einer Schülerzeitung aus dem Jahr 1961 beschäftigten sich alle Schulen in den Orten an der Bahnlinie Amberg – Schnaittenbach mit „ihrer“ Bahnstation. Hier einige Beiträge der damals 8-klassigen Volksschule Gebenbach:



*„Dass Gebenbach einen Bahnhof besitzt, verdanken wir dem damaligen Bürgermeister Andreas Wendl. Er hat es verstanden, seine Bauern von der Wichtigkeit einer Bahnlinie zu überzeugen. Der geforderte Bau eines Zufahrtweges zum Bahnhof war ihnen nicht zu viel. Zu diesem Zweck musste die Häuserfront durchbrochen werden und das Haus Nr. 40 abgerissen werden (Anmerkung: Hausname Hütschneider). Herrn Meißner wurde am Ortsende ein neues erstellt. Am Bau der Bahnstrecke waren viele Italiener als Arbeiter beschäftigt. – Im Jahre 1937 wurde die Agentur Gebenbach zum Bahnhof erhoben und musste schon in den darauffolgenden Jahren des starken Verkehrs wegen vergrößert werden. – Neben den sonstigen Reisenden benützten 13 Arbeiter und 14 Fahrschüler täglich den Zug. – Aber auch der Güterverkehr ist bedeutend. Grubenholz, Zuckerrüben, Kartoffeln und Edelputz wurden ein-, Kohlen, landwirtschaftliche Maschinen und Handelsgüter ausgeladen.“*

*Herta Hesse, 8. Klasse, Gebenbach*

### *Die Steinmauer*

*„Die Steinmauer auf der Bahnstrecke Gebenbach – Hirschau ist ein schwieriges Stück für die Güterzüge. Nur im Schneckentempo kriechen sie hinauf. Im Fauchen der Lokomotiven glaubt man Stöhnen zu hören: „Alte Weiber schiebts o!“ Ist die Steigung überwunden, freut sich die Lokomotive und der Volksmund reimte: „Geht scho besa!“*

*Einmal konnte ich einen Eisenbahner beobachten, der übermütig aus dem Zug stieg und gemächlich pfeifend nebenher ging. So bekommt man eine Vorstellung, wie schwer die Steigung zu bewältigen ist.*

*Wenn der Zug besonders lang ist, kommt es vor, dass die Lokomotive nur die Hälfte der Wagen über den Berg ziehen kann, während die anderen nachgeholt werden müssen. So muss der Weg von der Lokomotive zweimal gemacht werden.“*

*Andreas Stauber, 8. Klasse, Gebenbach*

### *Unfälle in Gebenbach*

*„1938 stellte ein Bahnbediensteter die Weichen falsch. So prallten zwei Güterzüge aufeinander. Glücklicherweise entstand kein Personenschaden. Zwei Jahre später wurde eine Frau von der Lokomotive erfasst und überfahren. Im Jahre 1945 griffen amerikanische Tiefflieger einen Güterzug an. Die beiden Lokführer kamen dabei ums Leben. Als der Bauer Andreas Rösch im Herbst 1957 mit seinem Traktor das Bahngleis überqueren wollte, lief in diesem Augenblick ein Personenzug in den Bahnhof ein. Es kam zum Zusammenstoß. Der Triebwagen schleifte den Traktor einige Meter mit. Bauer Rösch erlitt zum Glück nur leichte Prellungen, sein Fahrzeug aber wurde zertrümmert.*

*Zur besseren Übersicht wurde deshalb der Bahnübergang 50 m weiter östlich vom Bahnhof angelegt.“*

*Alois Wendl, 7. Klasse, Gebenbach*

### *Eine Erinnerung an die Eröffnung unserer Bahn*

*„Sehr gut kann ich mich noch an meine erste Bahnfahrt erinnern. Schon längere Zeit zuvor sprachen die Erwachsenen nur noch vom Bahnbau. Wir rissen Augen und Ohren auf, um alles zu erfahren, kannten uns aber nicht viel vorstellen, denn es hatte von uns Kindern keines einen Zug gesehen. Die Leute sagten uns, es wären große eiserne Wägen mit einer Lokomotive. In dieser würde ein Feuer unter einem großen Kessel mit Wasser brennen. Der Dampf sollte den Zug ziehen. Begreifen konnten wir das alles nicht, denn bisher hatten wir nur Pferde und Ochsen gesehen, die einen Wagen zogen.*

*Endlich kam der 5. Oktober 1898, und an diesem Tag sollte der erste Zug verkehren. Bei der ersten Fahrt durften alle Schulkinder aus Gebenbach mit. Ich war auch dabei, obwohl ich erst 5 Jahre alt war. Wir marschierten zum geschmückten Bahnhof und warteten auf das große Ereignis. Endlich hörten wir schon von weitem den Zug. Dampfend, rollend und zischend fuhr die geschmückte Lokomotive mit den Wagen ein. Wir drückten uns ängstlich zurück, bis der Zug hielt. Aus den Fenstern winkten schon mit ihren Fähnchen die Poppenrichter Schulkinder. Wir kletterten in den Wagen und warteten gespannt auf die Abfahrt. Ein Pfiff, ein Schnauben und der Zug fuhr los. Wir staunten und sprangen von der einen Seite des Wagens zur anderen, um ja alles zu sehen. Die Fahrt ging bis Schnaittenbach. Auch in Hirschau kamen Schulkinder in den Wagen. In Schnaittenbach bekam jedes Kind eine Knackwurst und ein Spitzel. Neugierig waren wir, wie der Zug umkehren würde. Wir dachten uns, er würde im Bogen herumfahren, damit die Lokomotive wieder vorne ist. Wir staunten, wie umrangiert wurde. Unter Fähnchenschwenken und Grüßen an die vielen Leute, die überall auf den Straßen waren, begann die Rückfahrt. Ein erlebnisreicher Tag war zu Ende und lange noch quälte ich Vater und Mutter mit endlosen Fragen.*

*Hauptlehrer i.R. Albert Bauer, Hirschau, geb. in Gebenbach*